

Die Aussperrung der Fremden am Wörthersee. Aus Klagenfurt, 29. d., wird gemeldet: Die Bezirkshauptmannschaft hat die Gastwirtschaften in den Wörtherseesommerfrischen verständigt, daß ab 10. September keine Fremden mehr verpflegt werden dürfen, selbst dann nicht, wenn die Fremden die Lebensmittel selbst bestellen. Ferner wurde mit Erlaß des Handelsministeriums vom 17. d. angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung der Dampferverkehr auf dem Wörthersee mit 1. September einzustellen ist. — Gegenüber der Erklärung des n.-ö. Landesverbandes für Fremdenverkehr in Nr. 389 der „Rp.“ vom 24. d., betreffend die Behandlung der Sommergäste in Salzburg, werden wir von einem Sommerfrischler um Aufnahme nachstehender Zuschrift ersucht: In Erwiderung auf die Veröffentlichung des Verbandes für Fremdenverkehr erlaube ich mir doch, für die Landbevölkerung mich einzusehen. Ich habe meinen Urlaub in Mattsee bei Seckirchen verbringen wollen. Ich bin Zeuge gewesen, wie die Fremden (Man weiß ja, welche. D. R.) die arme Landbevölkerung durch das Hamstern und Ueberzahlen der Lebensmittel direkt ausplündern. Dort hat für die Einheimischen das Kilogramm Butter 16 Kr. gekostet, was doch den Bauern selbst sehr viel vorkommt. Es kam eines Tages ein Herr und bot 50, auch 60 Kr. für ein Kilogramm Butter an. So stieg in wenigen Tagen das Kilogramm Butter für die Landbevölkerung auf 40 Kr. Dann war ich Zeuge, wie eine Frau selbst in die Speise eine Bäuerin ging und das Mehl fürs Kochen wegnemen wollte. Als mich die Bäuerin rief, zwang ich die Frau diese Lebensmittel zurückzugeben, sonst müßte ich dienstlich die Anzeige sofort erstatten. Dann gab sie dieselben zurück. Wenn die Fremden nicht in so niedriger Weise dieses Hamstern betreiben würden, so hätte die Bevölkerung sicher nichts dagegen. In Morag bei Salzburg kam es zum Streit zwischen einem Salzburger und Fremden. Der letztere zog während des Streites einen weißen Weden heraus und schrie dem Herrn zu: „Dies haben Sie aber nicht hier in Salzburg!“ Die Leute werden dadurch wirklich gezwungen, gegen die Fremden loszugehen. Ein Besitzer einer Villa spuckte mir auf die Schuhe und sagte: „Das sind U. . . , diese Fremden.“ Er hatte nämlich mich auch für einen dieser lästigen Hamster und Sändler gehalten. Es liegt eine namenlose Erbitterung in der Landbevölkerung, die ihr nicht zu verargen ist, wenn sie gewisse Fremde so benehmen, wie ich es gesehen habe. Ich glaube, die Drohung in dem angeführten Artikel des Fremdenverkehrsverbandes ist wohl diesmal nicht an Blase und wird wahrscheinlich auch wenig wirken, da sie bald schon gegen die Kurorte ganz Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gerichtet werden müßte.